

Zitierhinweis

Baumer, Lorenz E.: review of: Marianne Mathys, *Architekturstiftungen und Ehrenstatuen. Untersuchungen zur visuellen Repräsentation der Oberschicht im späthellenistischen und kaiserzeitlichen Pergamon*, Darmstadt: Zabern, 2014, in: *Museum Helveticum*, 73(2016), 1, p. 119, DOI: 10.21245/rec.ant.1083958938



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Marianne Mathys: Architekturstiftungen und Ehrenstatuen. Untersuchungen zur visuellen Repräsentation der Oberschicht im späthellenistischen und kaiserzeitlichen Pergamon. Pergamene Forschungen 16. Von Zabern, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2014. XLV, 191 S., 21 Abb., 24 s/w-Taf.

Die Repräsentation der bürgerlichen Elite in Form von Ehrenstatuen und architektonischen Stiftungen steht schon seit einiger Zeit im Blickfeld der archäologischen Forschung. Die 2010 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angenommene und in der angesehenen Reihe der *Pergamene Forschungen* vorgelegte Dissertation liefert dazu eine wichtige und in der Klarheit der Ergebnisse überzeugende Fallstudie. Die Grundlage der Arbeit bilden 162 Statuenbasen und 31 Architekturstiftungen, die im Katalog nach topographischen Orten vorgelegt und diskutiert werden (S. 97–188). Einige ausgewählte – angesichts des reichen Materials eher zu wenige – Objekte sind ergänzend in meist guten Fotografien oder in Umzeichnungen dokumentiert, hinzu kommen mehrere Übersichtspläne. Die Diskussion folgt Bewährtem: Nach einer Einleitung zu Methodik, einigen allgemeinen Anmerkungen zu Architekturstiftungen und Ehrenstatuen sowie mit zwei kurzen Abrissen zur Stadtentwicklung und zur pergamenischen Oberschicht ab 133 v. Chr. bis in die Kaiserzeit (S. 1–22) werden in sieben Kapiteln die Befunde in topographisch absteigender Abfolge diskutiert, beginnend auf der Akropolis bis hinunter ins Asklepieion, wobei jedem Komplex jeweils eine knappe Durchsicht der allgemeinen Baugeschichte vorangestellt ist (S. 23–88). Im letzten Kapitel werden die vorangehend und mit argumentativer Vorsicht gewonnenen Ergebnisse zusammenfassend besprochen (S. 89–96). Während für die Zeit der Attaliden einzig Athenapriesterinnen in den Genuss von öffentlichen Ehrenstatuen kamen, bot das Ende der Königszeit der Oberschicht einen breiteren Spielraum zur bürgerlichen Selbstdarstellung, wobei das Athenaheiligtum auf der Akropolis, das Gymnasion und schliesslich, ab dem 2. Jh. n. Chr., das Asklepieion im Brennpunkt des Interesses standen. Dank sorgfältiger Abwägung der Argumente gelingt M. Mathys zu den einzelnen Standorten, und obwohl den Statuenbasen keine einzige erhaltene Statue sicher zugeordnet werden kann, eine überzeugende Differenzierung sowohl in materieller und typologischer als auch in chronologischer Hinsicht, was hier nicht im Einzelnen nachgezeichnet werden kann. Erwähnt seien daher nur die Ergebnisse zum Athenaheiligtum, das in der frühen Kaiserzeit zum Spielplatz für die Ehrung römischer Magistrate wurde, in hadrianischer Zeit hingegen ein Wiederaufleben der Weihung von Statuen der Athenapriesterinnen erfuhr, sowie zum Asklepieion, wo unterschiedliche Personengruppen der politischen oder geistigen Elite, oft auch überregionaler Herkunft, geehrt wurden. Leider verhindern es die üblichen Verschleppungen der Basen, die visuellen Bezüge zwischen den Architekturstiftungen und den allenfalls zugehörigen Ehrenstatuen vertieft zu untersuchen. Angesichts der insgesamt klaren Ergebnisse hätte man sich allenfalls gewünscht, dass der Vergleich mit anderen Städten, die vereinzelt summarisch angesprochen werden, hier und da vertieft worden wäre.

Lorenz E. Baumer

Albrecht Matthaei/Martin Zimmermann (Hg.): Stadtkulturen im Hellenismus. Die hellenistische Polis als Lebensform 4. Verlag Antike, Heidelberg 2014. 277 S., zahlreiche s/w-Abb.

In der hier anzuzeigenden Publikation, die an einen ersten Band aus dem Jahr 2009 anschliesst, werden die Erträge aus verschiedenen Tagungen und Workshops sowie Zwischenberichte aus Forschungsprojekten vorgestellt, die im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms 1209 zur «hellenistischen Polis als Lebensform. Urbane Strukturen und bürgerliche Identität zwischen Tradition und Wandel» entstanden sind. Die Beiträge befassen sich aus unterschiedlicher archäologischer und althistorischer Perspektive mit der Wechselwirkung zwischen der urbanen Gestalt der Städte und der politischen und gesellschaftlichen Manifestation ihrer Bewohner. Neben urbanistischen Fragen stehen rechtliche, gesellschaftliche, religiöse und politische Aspekte des bürgerlichen Zusammenlebens in der hellenistischen Stadt im Mittelpunkt. W. Ehrhardt und D. Steuernagel befassen sich mit der Konzeption des sakralen Raumes in der Polis, ersterer am Beispiel der Terrassenheiligtümer im Westsektor von Knidos, letzterer durch die Analyse der Votivpraxis im Innern von Tempeln und des sich darin manifestierenden sozialen Prestigestrebens der Stifter. Neben der göttlichen Autorität können auch das hohe Alter des Kultes und der Kultbauten *per se* identitätsstiftend wirken